

# Der Gefellschaffer

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold Nagolber Tagblatt

Gründet 1826

Druck und Verlag von W. M. Keller (Hart Keller) Nagold. Verantwortlich für die Schriftleitung R. Kaufmann.

Freitag den 31. März 1922

Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Sie sind, welche mit besonderer Beachtung zu lesen sind. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Telegraphen-Adresse: Gefellschaffer Nagold.

Postkassens: Stuttgart 5118.

Er scheint an jedem Werttag, Bestellungen nehmen sämtliche Postämter und Postboten entgegen.

Bezugspreis: in Nagold, durch Agenten, durch Post einl., Postgebühren unentl. A 11.—

Anzeigen-Gebühr für die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung A 1.60, bei mehrmaliger Rückzahlung nach Tarif. Bei gerichtl. Beitreibung u. Konfiskation ist der Rabatt hinfällig.

Nr. 76

Freitag den 31. März 1922

96. Jahrgang

### Zur Einkommensteuerveranlagung für das Jahr 1921.

Von Landesökonomierat Haglen, Vorstand der Buchstelle der württ. Landwirtschaftskammer.

Soweit bekannt geworden ist, finden zur Zeit in den eingetragenen Finanzbezirken Musterrechnungen zum Zweck der Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1921 statt. Aus Zuschriften und mündlichen Mitteilungen von landwirtschaftlicher Seite geht hervor, daß die bei den Berechnungen für die Musterrechnungen ermittelten Verlebs-ermittlungen den Finanzämtern zum Teil zu niedrig erschienen, eine Erhöhung der Normalhöhe findet dann häufig wie im Vorjahr in der Weise statt, daß die Viehbestände oder wenigstens ein Teil der Viehbestände am Jahresende höher als am Jahresanfang bewertet werden. Die Finanzämter bezeichnen die Erhöhung damit, daß für den Zuwachs bei Jungvieh ein besonderer Zuschlag gemacht werden müsse. Die Buchstelle der württ. Landwirtschaftskammer hat gegen diese Sonderzuschläge schon wiederholt in Wort und Schrift Stellung genommen und darauf hingewiesen, daß in einem normalen Betrieb, und ein solcher ist wohl bei Viehhaltungen zugrunde zu legen, der Zuwachs regelmäßig verkauft wird, und daher in den laufenden Einnahmen für Vieh in Erscheinung tritt. Wenn einerseits die Gesamteinnahmen für verkauft Vieh bei der Einkommenberechnung voll in Rechnung gestellt werden und andererseits noch ein Zuschlag für Zuwachs beim Bestandeswert gemacht wird, so wird der für den Zuwachs eingelegte Betrag doppelt zur Einkommensteuer herangezogen. Angenommen in einem Betrieb mit einem normalen Viehbestand von 10 Stück Vieh ein Stück Jungvieh wird vom Finanzamt als jährlicher Zuwachs angesetzt, so wird auch in dem vorerwähnten Beispiel der Viehbestand nach Verkauf von 10 Jahren nicht 20 Stück, sondern nur noch 10 Stück betragen. Es ist demnach in den 10 Jahren die Veranlagung des den Wert von 10 Stück Vieh betragenden Sonderzuschlages zu veranlagung erfolgt. Teilweise wird von den Finanzämtern der Zuschlag für Vieh auch damit begründet, daß die Viehpreise höher geworden seien. U. a. darf aber auch dies nicht als Grund zur Überbewertung des Bestandeswertes angesehen werden, da nach der Begründung zum Einkommensteuergesetz nur realisierte Werte, also tatsächliche Einnahmen, in Rechnung gestellt werden sollen. Bei einmaligen Verkauf von Tieren aus dem Bestand treten die Einnahmen sowieso voll und ganz in der Einkommensteuerrechnung in Erscheinung. Für 1921 wäre überhiesig ein Zuschlag für Wertsteigerung obendrein ungerechtfertigt, da die Viehpreise am Anfang und am Ende des Jahres so ziemlich dieselben waren. Nach der Kotierung am Stuttgarter Schlachthofmarkt haben die Preise für Rinde mittlerer Qualität (II. R.) betragen:

A Rinde	5 Stück je 11 Str. = 55 Str. Lebendgewicht
B 2jährige Rinder	2 " " 8 " = 16 " "
C 1 " "	2 " " 5 " = 10 " "
D Kälber	1 " " 2 " = 2 " "
zusammen	10 " " = 83 Str. Lebendgewicht

Im Laufe des Jahres sind 4 Kälber geboren worden, eine Kuh wurde verkauft. An deren Stelle rückt ein Jahreskalb eines der unter B aufgeführten 2jährigen Rinder, das andere zweijährige Rind wurde verkauft, ebenso ein 1jähriges Rind, sowie eines der im Laufe des Jahres geborenen Kälber. Nach Berücksichtigung des Zu- und des Abgangs und der Bortführung von einer Gruppe der Jahresklasse in die andere ist am Jahresende folgender Viehbestand vorhanden:

A Rinde	5 Stück je 11 Str. = 55 Str. Lebendgewicht
B 2jährige Rinder	2 " " 8 " = 16 " "
C 1jährige Rinder	2 " " 5 " = 10 " "
D Kälber	1 " " 2 " = 2 " "
zusammen	10 Stück = 83 Str. Lebendgewicht

Diese Aufstellung zeigt, daß obwohl 4 Kälber geboren sind und die einjährige Rinder im nächsten 2jährig geworden sind, in den als normal zu bezeichnenden Betrieb am Jahresende ein Zuwachs nicht vorhanden war, weil eben der Zuwachs verkauft worden ist. Es ist demnach ein Zuschlag zu den Einkommensteuerleistungen nicht begründet. Nur für den Fall, daß am Ende des Jahres gegenüber dem Vorjahr ein oder zwei Stück mehr vorhanden wären, könnte ein Zuschlag in Frage kommen. Dieser Zuschlag müßte aber bei einem einmaligen Verkauf der Tiere im folgenden Jahr an den Einnahmen hierfür wieder in Abzug gebracht werden, so daß sich das Ergebnis doch wieder gleich bleiben würde.

Da die für die Steuerberechnung aufgestellten Normalhöhen für alle gleichartigen Betriebe grundlegend sein sollten, ist es meines Erachtens richtiger, bei Aufstellung der Normalhöhen bei etwa gleicher Viehzahl am Anfang und Ende des Jahres weder Zuschläge noch Abzüge zu machen.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. März. Bei der gestrigen Weiterbesprechung der Regierungserklärung im Reichstag gab Präsident Ebel den Antrag der Deutschnationalen bekannt, in dem das „Unannehmbar des Reichstanzlers gebilligt, ihm im übrigen aber das Vertrauen verweigert wird. — Abg. Watz (Str.) erklärte, wie sehr er dem Antrag zustimmt, aber nicht annehme. Eine Kontrolle unserer Handelsbeziehungen mit der Entente nicht ausgeschlossen. Die Gelegenheiten zu Verhandlungen dürften nicht ausgeschlossen werden. Das Zustandekommen des Steuerkompromisses zeigt, daß viele Kreise der Ansicht seien, daß indirekte Steuern bewilligt werden müßten. Der Reichstag solle deshalb geschlossen die Politik der Regierung stützen. — Abg. Dr. Stresemann (NSD) betonte, daß zwar die wirtschaftliche Welt Englands und Frankreichs von Genau eine Entspannung erhoffen, daß aber auf die Politik Frankreichs dieser Gedankengang ohne Einfluß geblieben sei. Die amerikanischen Kontakte zeigten, daß auch das nächste Land den Zusammenbruch des Weltmarktes zu spüren beginnt. Nur ein wirklicher Ausbruch Weltwirtschaftskrisis könne diesen wieder zur Geltung bringen. Wir sollten Rußland die Hand zu seinem Wiederaufbau bieten und es anerkennen. Das Steuerkompromiß mit der Zwangsanleihe sei das Höchstmögliche, was Deutschland leisten könne. Jetzt, wo die Regierung „nein“ sage, müßte der Reichstag sich mit großer Mehrheit hinter sie stellen. — Darauf ergriß Reichsminister des Innern Dr. Rathenau das Wort, um zunächst festzustellen, daß die vorausgesetzten Rechte nicht eingetretten und die junge Saat des Friedens bei den Verhandlungen in Genuß gekommen hätte. Er erklärte weiter, hinsichtlich der Reichswehr sei nicht unterlassen und wenigstens erreicht worden, daß die Vorkriegsbesetzung der Entscheidung darüber zurückgestellt habe. Die Furcht Frankreichs vor einem deutschen Angriff beeinflusse seine Aktionen. Die Schutzpolizei brauchen wir zur Aufrechterhaltung der Ruhe im Lande. Wenn im Ausland auf unsere geringe Arbeitslosigkeit hingewiesen werde, so sei zu bedenken, daß für die im letzten Jahr gezahlten 1 1/2 Milliarden für Reparationen, die Lebensmittelpreise in Höhe von 2 Milliarden Goldmark und den Anstieg der Rohstoffe aus unseren Kolonien jährlich 5 Millionen Deutsche arbeiten müßten. Die Behauptung, Deutschland habe nicht bezahlt und wolle nicht bezahlen sei ebenso falsch, wie die, daß Deutschland nicht einmüßig habe und nicht entschlossen wolle. Der Minister führte dafür Beispiele an und meinte, die Wahrheit werde sich bald zeigen. Er fuhr fort, Deutschland bedürfe zu seinem Wiederaufbau eine Rempante, die nur durch eine äußere Anleihe möglich sei. Die Hoffnung auf Amerika sei verfehlt, denn dieses wolle sein Geld nicht Europa zur Verfügung stellen. Deutschland kämpfe mit allen Kräften gegen seinen Niedertrend an, der auch der Frankreichs sein würde. Es verlange deshalb von den Nationen der Welt die Möglichkeit der Aufstellung eines Arbeitsplanes, und einer Wirkung am gemeinsamen Wiederaufbau. — Abg. Dr. Weis (NSD) meinte, daß Reumachen zum Reichstag keinen Vorteil bringen könnten und ist mit dem Reichstanzler einverstanden, daß er an dem System seiner bisherigen auswärtigen Politik nichts ändern wolle. Das Steuerkompromiß könne das Defizit nicht beseitigen, weshalb seine Partei die

Erfassung der Sachwerte und die Sozialisierung des Bergbaues, Ersparnisse bei Meer und Marine und Befestigung des ganzen Bundesstaatswesens mit den einzuenden Regierungen und Parlamenten verlange. — Abg. Haas (Dem.) verlangte, daß Frankreich uns endlich mit den Arbeiten im geklebten Gebiet beginnen lasse und stellte fest, daß bei Meer u. Marine nichts zu sparen sei, die sich Deutschland erhalten müsse. Mit der Erklärung der Regierung sei seine Partei einverstanden. — Nachdem das Haus in 3. Lesung den Gesetzentwurf über die Verlängerung der Geltungsdauer der Mobilisationsverordnung verabschiedet hatte, verlas er sich auf morgen Nachmittag 1 Uhr, wo die kurze Beratung der Regierungserklärung fortgesetzt werden soll.

### Kleine politische Nachrichten.

#### Die „Selbständigkeit“ Ägyptens.

London, 30. März. Die britische Regierung teilte in einem Rundschreiben an die Mächte die Aufhebung des englischen Protektorates über Ägypten und die Anerkennung der ägyptischen Unabhängigkeit mit. In der Note wird jedoch ausdrücklich betont, daß die Aufhebung des Protektorates in Bezug auf die Stellung Ägyptens anderen Mächten gegenüber nicht als Status quo geändert habe, und daß England jede fremde Einmischung in ägyptische Angelegenheiten als einen feindseligen Akt betrachten werde. Die englische Regierung werde nach wie vor jedes Ansehen des ägyptischen Territoriums mit allen Mitteln verhindern.

#### Die schweizerische Bundesversammlung.

Bern, 30. März. Der schweizerische Ständerat beschloß gestern den deutsch-schweizerischen Friedensvertrag und beschloß einstimmig dessen Ratifikation.

#### Der politische Vertrag zwischen Polen, Finnland, Lettland und Estland.

Warschau, 30. März. Der zwischen Finnland, Estland, Polen und Lettland als Ergebnis der Vorkonferenz in Warschau vom 12. bis 17. März abgeschlossene politische Vertrag wird jetzt von der polnischen Telegrafengesellschaft amtlich veröffentlicht. Sollte einer der Staaten ohne Schuld von einer Seite angegriffen werden, so sollen sich die übrigen zu diesem Staate in wohlwollender Neutralität verhalten. Der Vertrag hat auf 5 Jahre Gültigkeit, wird fünfjährig um 1 Jahr verlängert und kann 6 Monate vorher gelündigt werden.

#### Von der Monarchie zum Volksstaat.

Stuttgart, 30. März. Staatspräsident a. D. Bloß bietet in seinem demnächst erscheinenden Werk „Von der Monarchie zum Volksstaat“ eine erste eingehendere Darstellung der zeitgeschichtlichen Entwicklung in Deutschland und insbesondere in Württemberg in den Jahren 1918—21. Die Veröffentlichung erscheint in der Bibliothek „Zeitgenössische Monographien“ (Gergers Literatur, Büro und Verlagsanstalt, Stuttgart, Neckstraße 44). Sie trägt sich auf manche bisher unbekanntes Material, sowie amtliches Material und wirft manches neue Licht. Die Wiedergabe der historisch wichtigsten Aufträge und dergl. ist durch das Einfließen vieler Erlebnisberichte und Anecdotes außerordentlich reichhaltig und ergänzt das historische Gesamtbild der damaligen Zustände, einzelne, wie man sich aus parteipolitischen Anschauungen zu dieser stellt.

#### Der spanische Marokkokrieg.

Mailand, 30. März. Zwei spanische Abteilungen haben 2 neue Stellungen auf dem Gebiete der Beni Said besetzt. Die Rebellen haben die Besetzung der Insel Alarcos heute wieder aufgenommen, die seit Sonntag unterbrochen war.

#### Polen anerkennt den Schiedsspruch nicht.

Berlin, 30. März. Die Neue Zürcher Zeitung meldet aus Paris, daß dort zuverlässige Nachrichten aus Warschau vorliegen, wonach die Polen einen Schiedsspruch Lausanne in der Entsignungsfrage nicht anerkennen wollen. Ein polnischer Protest an den Vorkonferenz sei bereits beschlossene. In Paris nimmt man an, daß durch die Weigerung Polens, den bevorstehenden Schiedsspruch zwischen Deutschland und Polen anzuerkennen, die Regelung der oberschlesischen Frage abermals verzögert werde.

#### Vorbereitung der Finanzkontrolle.

Rotterdam, 30. März. Nach einem Londoner Telegramm des Rotterdamer Courant verbreitete Reuters am Montag früh die Meldung, daß der Beschluß der Reparationskommission vom 18. dieses Monats, wonach Deutschland am 1. Juni unter Finanzkontrolle zu stellen sei, in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Pariser Finanzministerkonferenz gefaßt worden sei. Die Londoner Times melden dazu, daß nach der Auffassung führender englischer Kreise die Finanzkontrolle über Deutschland endgültig sei und daß nur noch über die Form der Ausführung, nicht aber über die Tatsache selbst Verhandlungen mit Deutschland gepflogen werden könnten.

#### Hoffnungen von der Finanzkontrolle.

Genf, 30. März. Der Pariser Temps meldet, daß die Reparationskommission, obwohl Deutschland keine Frist ge-

länglich der beiden Lese in sen, nun zur Einsetzung und genau, weil eben von nicht zu erwarten war und

Verbot der Firma Bäckerei Montag entspricht nicht dem am Donnerstag Nachmittag Lese aus schließlich abgelehnt, die übrigen den Mindestpreis, zu dem und für ein Los, das nur erstvermittlung, in diesem

emeinanderabstimmung wurde in Verkauf, über die deren Bericht erlittener. Der den Zuschlag, die übrigen den Mindestpreis, zu dem und für ein Los, das nur erstvermittlung, in diesem

erbe, dies in Form eines Gebote gefahren müsse, da Selbes bilden (Das ist Verbindung bereit, 700% Preis für die anderen Lese waren) auf 730% erhöht in der Winterhalbe zu Preise darauf, daß es sich in der W. zum Preise ein weiteres Nachgeben müßlich dem Bietere seine der nachdrücklichste Vor- zu erhalten, wenn sie en Standpunkt zu ändern. gen eingeleitet Bericht er- schlag auf die beiden Lese Verwendung des Holzes

der Firma Bäckerei in W. sich ebenfalls jetzt erst in, um die Abnahme der Lese wurden von den 650% übernommen.

Sachverhalt klar heberhandlung im „Adler“ ne brauche nur einen Theurer hatte wiederum der Winterhalbe, zum geforderten Preis von an Theurer nicht getan. erlaubt, vor ihre Arbeit nicht mache ihr die geäu-

erung, daß der Preis für und Schenker waren, auf 730% für diese Lese? Angestellte beschäftigen

die Finanzministerien von schloß betriebe, so findet adstem Maße erfüllt.

1921/22 beträgt im Stadt- 40 Fm. dem würde ein e- laugen Geldmittel für ein außerordentlicher Holz- kauf gebrachte Stammholz-

Gelegenheit sich reichlich unge nur 1433 Fm. ge- det, so hat sie die Schuld

Angewandelt auch die die ab sie sich von der Firma eiden Preis sie dafür ver- Ergungsfähigkeit ihres Wertes zu erweitern.

1191

Forstmeister.

1197

z. Löwen.

abends 8 Uhr

feldern.

ada.

iv-Film.

ramm:

emacht.

stagsabend 8 Uhr,

s Programm

nds 8 Uhr.

Programma.

ichtspiele Stuttgart.



st. At worden sei, bis spätestens 15. April die deutschen Jahrlungen erwarre. Die Vorbereitungen für die Finanzkontrolle erforderten mehrere Wochen und letzten Zwangsmaßnahmen ergriffen werden müßten, sei es notwendig, diese Anstalten mit einzuleiten, damit die Kontrollkommission zur festgesetzten Zeit, das ist der 1. Juni, ihre Tätigkeit in Deutschland aufnehmen könne. — Journal des Debats ist überzeugt, daß öffentliche Zustände in Deutschland gerade durch die Finanzkontrolle verhindert werden könnten, weil ein Zustand, in dem der einfache Arbeiter eine Million Kronen Jahres-einkommen bezieht, für Deutschland durch die Finanzkontrolle unmöglich gemacht würde. Wo keine Banknoten mehr gedruckt werden dürften, gebe es auch keine Lohnsteigerung mehr.

### Aus aller Welt.

#### Erholer Karl mit den Sterbefakramenten versehen.

† Berlin, 30. März. Wie der Volksanwärtler meldet, sind aus Jandhol von informierten Kreisen Nachrichten eingetroffen, wonach Erholer Karl, der an einer heftigen grippeartigen Ungenügsamkeit leidet, vom Bischof von Jandhol bereits mit den Sterbefakramenten versehen worden ist.

#### Die Sommerzeit in Amerika.

† Am letzten Sonntag im April wird in Amerika die Sommerzeit eintrifft. Die Normalzeit beginnt wieder am letzten Sonntag im September.

#### Wenn man den Papierfabriken ausgeliefert ist.

† Berlin, 30. März. Vätermelbungen aus Dresden zufolge, beschleht im Prüfungsausschuß des sächsischen Landtags über die Kollege der Zeitungen der Verleger der „Dresdener Neueste Nachrichten“, Prof. Wolff, daß der Verband deutscher Druckpapierfabrikanten der „Köln. Zeitung“ wegen eines Artikels über Papierpreise, welcher die Verweigerung der Papierlieferung anweist, nach gegen das „Sächsischer Zeitung“, das den Artikel der „Köln. Zeitung“ abgedruckt habe, habe der Verband die gleiche Drohung ausgesprochen.

#### Gegen die preissteigernde Gemüseausfuhr.

† Berlin, 30. März. Dem Reichstag ist folgende Anfrage zugegangen: Auf dem Hamburger Gemüsemarkt werden in letzter Zeit große Mengen Gemüse von Hollandern aufgekauft und mit der Bahn nach Holland geschafft. Die Gemüsepreise sind durch diese Aufkäufe derartig in die Höhe getrieben, daß die weniger fauchfähige Bevölkerung das Gemüse kaum noch bezahlen kann. Ist die Reichsregierung bereit, gegen die Ausfuhr die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen?

#### Deutsch als Unterrichtssprache in Amerika.

† In den Lehrplan der öffentlichen Schulen Amerikas wurde das Studium der deutschen Sprache wieder offiziell aufgenommen. Der alem war es Chicago, welches die deutsche Sprache für den internationalen Geschäftsverkehr als unumgänglich notwendig erkannt und ohne eine Entscheidung von der Unterrichtsverwaltung in Washington abzuwarten, den deutschen Unterricht wieder eingeführt hat.

## Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, 31. März 1922.

• Dienliches. Durch Entschlebung des Herrn Staatspräsidenten ist eine Urkunde an der evangelischen Volksschule in Chhausen O.M. Ragold dem Oberlehrer Kömer in Freudenstadt übertragen worden.

• Gewerbeschule Ragold. Zu einer Entlassungsfeier hatte am gestern nachmittag 4 Uhr die Gewerbeschule Ragold die Schüler ihres 3. Jahrgangs versammelt und dazu die Lehrherren, sowie die sonstigen Interessenten der Schule eingeladen. In den obgedachten Unterrichtsprüben legten die versammelten Abteilungsmitglieder nachmals in der Schule erworbenes Wissen und Können dar. Der Schulvorstand, Oberrealschullehrer Bobamer, betonte in seiner nachfolgenden Rede den Wert der Schule, die die jungen Leute mit Berufsbildung und Geschäftskunde vertraut machen und sie zu einer umfassenden Selbstständigkeit erziehen will. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Meister, von denen manche der Schule bis jetzt gleichgültig gegenüberstehen, ihr erhöhtes In-

teresse entgegenbringen möchten, wenn sie einmal die segensreiche Wirkung übersehen. Der Stadtverwaltung ist an dieser Stelle für ihre freundliche Unterstützung besonders zu danken. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß bei dem dauernd steigenden Andrang zur Schule im abgelaufenen Jahr 15 Klassen (einschl. der 2 Handwerksklassen) gebildet werden mußten, was allerdings, da der angeforderte dritte hauptamtliche Gewerbelehrer nur einen Monat hier blieb zu einer Zusammenordnung und Führung des Unterrichts nicht führte. Gleichwohl ist unter tatkräftiger Zusammenarbeit aller Lehrer der Unterrichtsstand überall erreicht worden. Herr Gewerbeoberlehrer Kösch führte den Unterricht der 6 Schreinerklassen, 5 Gewerbelehrer Beutelpacher den der 4 gemischten Klassen und der 2 Handwerksklassen. Die Herren Bütz, Wolland, Haupt, Grieb, Unter, Pfanzler erteilten den Unterricht in den 3 nichttechnischen Berufsklassen. Den freiwilligen Unterricht in Steuergeschichte erteilte H. Studenat Köber und H. Oberl. Sander. Die Gesamtschülerzahl (Gewerbe u. Handwerkschule) lies in den beiden letzten Jahren von 256 auf 356, also um 100. Es ist zu hoffen, daß die unbedingt notwendig gewordene dritte hauptamtliche Lehrkraft für das nächste Schuljahr gesichert werden kann. Der Herr Vorsitz des Dankes an die Lehrer und Worte der Anerkennung an die Schüler schlossen die Feier. Dank des freudl. Einigensommens der Stadtverwaltung war es möglich, den würdigen Schülern Schulpreise (eine Buchgabe) zu überreichen.

Die Namen der also ausgezeichneten sind: Schülle H. bei Chr. Schülle, Ragold, Sander O. bei Möbelwerkstatt Schöpf, Ragold, Dreißer R. bei demselben, Schülle H. bei Schreinermeister H. Schülle, Ragold, Wörster Chr. H. Schreinermeister Holz, Ragold, Kaiser W. bei demselben, Vogt Fr. bei Schreinermeister Heber, Ragold, Hammacher R. bei demselben, Sittel E. bei Schreinermeister Sittel, Ragold, Walz G. bei Schreinermeister Guz, Ragold, Kestler Fr. bei Schreinermeister Gabel, Ragold, Heß E. bei Schreinermeister Gabel, Ragold, Bäcker E. bei Schreinermeister Bäcker, Ragold, Bärle E. bei Bildhauer Bärle, Ragold, Bräuning J. bei Ragold & Pöggler, Ragold, Double Chr. bei Bildhauer Schöner, Ragold, Dengler O. bei Firma Spedel, Ragold, Schöninger Th. bei Firma Spedel, Ragold, Döngemach R., Bildhauer bei Fa. Schöpf, Ragold, Kaufmann O. bei Fa. Jungaberle, Ragold, Berger H. bei Viehwirtschaft, Wohlbold, Fehndt K. bei Holzschreinermeister Saur, Ragold, Hermann R. bei Schlosserm. Schwole Ragold, Rühlert H. bei demselben, Robbe Th. bei Holzschreinermeister Rühl, Ragold, Boh J. bei Schlosserm. Rühl, Ragold, Wege W. bei Schreinermeister Schüller, Ragold, Günther W. bei Holzschreinermeister Schüller, Ragold, Schaal J. bei Ragold Rapp, Ragold, Wilmmer A. bei Holzschreinermeister Rausler, Ragold, Walz R. bei Bildhauer H. Raal, Ragold, Bruckner E. bei Schuhmachermeister Geringer, Ragold, Schäfer F. bei Schlosserm. Schäfer, Unterjeitungen, Weidner W. (Handelsabteilung), bei Gebrüder Berg, Ragold, Schülle W. (Handelsabteilung) bei Schüller, Chhausen.

Außerdem erhielten Belobungen: Walz A. bei Schreinermeister Kempp, Ragold, Reng J. bei Schreinermeister Reig, Geringer, Vogelsland W. bei Zimmermann Vogelsland, Wöhlingen, Brisch E. bei Wagnerstr. Brisch, Wöhlingen, Sittel E., bei Schlosserm. Sittel, Ragold, Wöhner W. bei demselben, Thurer R. bei Schreinermeister Thurer, Ragold, Wimer E. bei Uhrmachermeister Wöhner, Ragold, Hartz F. bei Bildhauer Hartz, Ragold, Hamann W. S. Edgewerk Theater, Ragold.

• Gegen die Tarifserhöhung. Der Verband Württ. Industrieller hat gegen die geplante weitere Erhöhung der Eisenbahntarife Stellung genommen mit folgender Erklärung: Die für den 1. April vorgesehene Gütertarifserhöhung ist für die württ. Industrie unerträglich. Eine eventuelle Erhöhung um 40 Prozent ist für sich, nachdem in den letzten 5 Monaten die Gütertarife viermal bereits um 140 Prozent angehoben wurden, wirtschaftlich nicht rechtfertigbar. Bei dieser bedenklichen Ausweitung des Verkehrsmonopols muß die württ. Industrie zugrunde gehen. Die württ. Werte sind infolge ihrer ungenügenden Verkehrsverhältnisse als erste bedroht, denn auch die fleißigste Arbeit kann das nicht wieder gut machen, was die Reichsbahnverwaltung verdirbt.

• Wegengefährdung. Der andauernd starke Güterverkehr auf den Eisenbahnen hat in den letzten Tagen vor dem 1.

April eine solche Steigerung erfahren, daß die Anforderungen von gedeckten und großräumigen Wägen, von Schienen- und Railwagen und von Wagenbedeckungen nur mit erheblichen Verzögerungen erledigt werden können. Bei den übrigen Waggengattungen sind die Bestellungenverhältnisse befriedigend.

• Erhöhung der Fahrpreise bei den Personenzügen. Infolge der Steigerung der Betriebskosten werden vom 1. April ab die Fahrpreise bei den Personenzügen auf 1. K. bei den Personenzügen mit Pferdebetrieb und bei den Korkzügen auf 70 % für das Tarifkilometer erhöht.

• Wieder feste Lieferzeiten der Reichsbahn. Obwohl die Betriebslage der Reichsbahn nach nicht die frühere Höhe erreicht hat, werden zum 1. Mai ds. J. wieder feste Lieferzeiten eingeführt. Sie betragen:

Abfertigungsfrist	Bestellungsfrist	1/2 Tag
für je auch nur angel. 300 Tariffm.	für je auch nur angel. 300 Tariffm.	1 Tag
Abfertigungsfrist	Bestellungsfrist	1 Tag
für je auch nur angel. 100 Tariffm.	für je auch nur angel. 100 Tariffm.	2 Tage
Abfertigungsfrist	Bestellungsfrist	2 Tage
bei Entfernungen bis zu 100 Tariffm.	bei Entfernungen bis zu 100 Tariffm.	2 Tage
bei größeren Entfernungen für mehrere je angefangene 100 Tariffmeter	bei größeren Entfernungen für mehrere je angefangene 100 Tariffmeter	1 Tag

Die Fristen sind zugunsten der Verfrachter etwas vermindert. Die Lieferzeiten betragen nicht mehr, wie früher, für die vormittags aufgegebenen Güter um 12 Uhr mittags und für die nachmittags aufgegebenen um Mitternacht, sondern allgemein um die auf die nächsten folgenden Mitternacht. Der Lauf der Fristen ruht für die Dauer einer ohne Verschulden der Eisenbahn eingetretenen Betriebsstörung, während des Bestehens von Sperrungen und während der Aufhalte, die durch Maßnahmen der Schienenwirtschafte verursacht werden. Die Lieferzeiten sollen im übrigen, um sie demgünstiger zu gestalten, bis auf weiteres nicht mehr einem Befehl der Verkehrsverwaltung folgen, sondern durch den Tarif bestimmt werden.

• Postkarten. Bei der Herstellung von Postkarten und Drucksaßen in Baden sind bisher die Vorschriften der Postordnung, wonach mindestens die rechte Hälfte der Postkarte von allen Seiten auf die Befestigung beziehenden Angaben frei sein muß, häufig ungenügend geblieben. Die Angabe des Adressaten gilt nicht als Befestigungsaussage im Sinne dieser Postordnungsbestimmung und darf daher ebenfalls nicht ganz oder teilweise auf der rechten Hälfte der Postkarte angegeben sein. Um den Reichspostministerium gefälligen Wünschen entgegenzukommen, hat das Reichspostministerium nachgegeben, daß vorhandene Postkarten an Karten mit über die ganze obere Hälfte angebrachten Adressatengaben ausnahmsweise noch bis zum 30. September 1922 aufgebraucht werden dürfen, sofern die Deutlichkeit der Aufschrift sowie die Abgrenzung der dienstlichen Bezirke in allgemeinen und Besonderen wird dringender empfohlen, bei Neubestellungen die Vorschriften der Postordnung genau zu beachten, da vom 1. Oktober 1922 an Karten, die diesen Vorschriften nicht entsprechen, aus betriebswirtschaftlichen Gründen von der Befestigung ausgeschlossen werden.

• Jagdkartenportale. Durch das kürzlich verabschiedete württ. Gesetz zur Änderung des Sportgesetzes sind die Sparten für Jagdkarten mit Wirkung vom 1. April 1922 für eine Hochjagdkarte auf 100 M. für eine Jagdkarte auf 400 M. festgesetzt worden. Die bisher bestehenden Ausnahmen von diesen Sparten (Erhöhung für Ausländer, Ermäßigung für Fortbeweiser) sind beibehalten worden, auch ist eine Ausdehnung der Gültigkeitsdauer der Jagdkarten über das Rechnungsjahr hinaus noch nie ausgeschlossen.

• Staatslotterie. Die Ziehung der 5. Klasse (Hauptklasse) der 19. Lotterie beginnt am 11. April u. d. nächst am 13. Mai d. J. Sie ist mit 151 517 500 M. besetzt, eingeteilt in 225 000 Gewinne von 400 M. bis 500 000 M. und 4 Prämien von zusammen 2 000 000 M. Die hohen Gewinne von 75 000, 100 000, 200 000, 300 000 und 500 000 M. sind durch verstreut. Vorse können, wenn noch notwendig, auch während der Ziehung bezogen werden.

• Saatenhand am Mitte März. Die Britischerische des Deutschen Landwirtschaftsrats veröffentlicht einen Bericht, wonach der Stand der Winterweizen am Mitte März bei Wei-

Itcum veridit usq. nte.  
Doch zeigt ein höher Bedürfnis  
immer den strebenden Geist  
Reise zur Wahrheit hinan. Goethe.

## Lichtenstein.

105) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

Georg wußte nicht, ob er über die Tochter des Schreibers lachen oder es als hohen stolzen Blickpunkt bewundern sollte, daß er, kaum dem Tode entgangen, sein zerrissenes Mantelstück bedauern konnte. Er wollte ihn noch weiter über seine Schicksale befragen, als ihn ein Geräusch vom Vorplatz des Schlosses her ans Fenster lockte. Er sah hinaus und winkte schnell Herrn Dietrich herbei, um ihm das Schauspiel gefallener irdischer Größe zu zeigen.

Der Doktor Colman hielt seinen Anzug durch die Stadt. Er sah verkehrt auf einem Esel. Die Landkutsche hatten ihn wunderbar ausgeschmückt. Sie hatten ihm eine spitze Mütze von Leder aufgesetzt, an deren Spitze eine Johanneleber angebracht war. Vor ihm gingen zwei Trommler, zu seinen Seiten sah man in graulichem Schreiten den Waggelbauer und den Wiener, den ehemaligen Hauptmann Müderle und seinen tapferen Obersten gehen, die ihn und wieder mit den Tönen ihrer Heßbarben den Esel zu führen sprachen antworteten. Ein ungeheurer Volkshaufe umschloß ihn und warf ihn mit Ehren und Ehre.

Der Ratschreiber schaute trüblich auf seinen Gefährten hinab und sagte: „Es ist hart, auf dem Esel reiten zu müssen, aber doch immer noch besser als gehängt zu werden.“ Er wandte sich ab von dem Schaulustigen und blickte nach einer andern Seite des Schloßplatzes. „Wer kommt denn hier?“ fragte er den jungen Ritter. „Schaut, in einem solchen Rastern jog ich zu Freide.“

Georg wandte sich um. Er sah einen Zug von Reitern, die eine Säule in ihrer Mitte führten. Ein alter Herr zu Pferd folgte dem Zug, der jetzt aus Schloß einbog. Georg sah schmerzhaft hinab. „Sie sind's“ rief er hastig, „wahrhaftig, es ist der Vater, und in der Säule wird sie sein.“ In einem Sprung war er zur Türe hinaus, und der Ratschreiber sah ihm kaum noch nach. „Wer soll es sein, welcher Vater?“ fragte er. Er schaute noch einmal durchs Fenster; die Säule hielt vor der Zugelinde des Schlosses, und in demselben Augenblicke stürzte Georg aus dem Tore. Herr Dietrich sah ihn die Türe der Säule ungefüllt aufsteigen, eine verschleierte Damestieg aus, sie schlug den Schleier zurück und munderbar! Es war das Bäschen Marie von Lichtenstein. „Oh, ich doch einer, er läßt sie auf öffentlichen Straße“, sprach der Ratschreiber kopfschüttelnd vor sich hin, „was das eine Freude ist! Aber wehe, jetzt kommt der Ritter um die Säule herum, der wird Augen machen! Der wird schimpfen! — Doch wie? Er nicht dem Junker freundlich zu, er steigt ab, er umarmt ihn. Nein, das geht nicht mit rechten Dingen zu!“

Und dennoch schien es mit rechten Dingen ausgehen, denn als der Schreiber des großen Rates aus dem Zimmer auf die Gallerie trat, um sich zu überzeugen, daß sich seine Augen getäuscht haben müßten, kam sein Oheim, der alte Herr von Lichtenstein, die Treppe herauf. An der rechten Hand führte er Georg von Sturmfeher, an der linken — Bäschen Marie. Welche Veränderung war mit jenen beiden Jüngern vorgegangen, die sich so tief in sein Herz, in sein Gedächtnis gepreßt hatten?

So Alt war sie ihm nun, erstemal wie ein Bote aus einem unbekanntem Lande erschienen, so erhaben war der Blick ihrer schlanken blassen Augen, so majestätisch ihre Stirn, so kühn jenes kleine Fiedeln zwischen den schönen dunklen Haaren des Brauns. Er hatte oft und viel darüber nachgedacht, worin denn der Reiz bestünde, der ihn so fest, die Wälder Müderle hatten sichere Wangen, lebhafte Augen, ein schalkhaftes Lächeln und den süßlichen, süßen Klang einer hitzen Jugend. Und dennoch war Marie unter ihren gestandenen still und groß wie eine Königin. Was es

vielleicht der dunkle Schleier ihrer Wimpern, der sich oft mit unmerklichem Reiz über das Auge verabschiedete, um das Bewußtsein einer stillen Träne zu verhüllen? Waren es die feinen, geschlossenen Lippen, von süßer Wärme umlagert? War es der ganze Wechsel der Farben auf ihren Jüngen, die bald nur gebietende Hoheit ausstrahlten, bald das reizende Geheimnis leidender Liebe zu verraten schienen? Derart Heiterkeit, Vertiefte Trüblichkeit, welche Ernst hatte dieses Bild läugelt aus seinem Herzen verdrängt, und doch sah die arme Herr Dietrich die alte Wunde wieder bluten, als das Fräulein von Lichtenstein sich nahte. Aber welcher unbekanntem Wohl sollte er es zuschreiben, daß Marie's Jüge einen ganz andern Ausdruck gewonnen hatten? Wohl lag noch eine hohe Würde in ihrer Haltung, auf ihrer Stirne, aber in ihren Augen glühte eine stille Freude, ihr Mund lächelte und scherzte, auf ihren Wangen waren die schönsten Rosen ausgeblüht. Sprachlos hatte Dietrich von Krall diese Erscheinung angefaßt, und jetzt erst wurde er auch von dem alten Ritter bemerkt. „Seh' ich recht“, rief dieser, Dietrich, „mein Neffe? Was führt denn dich nach Stuttgart, kommst du etwa zur Hochzeit meiner Tochter mit Georg von Sturmfeher? Aber, wie siehst du aus? Was siehst du doch? Du bist so bleich und elend, und deine Armbänder liegen dir in Fetzen vom Leibe?“

Der Ratschreiber sah herab auf das rotenfärbene Mädelchen und erwiderte: „Weiß Gott“, rief er, „ich kann mich vor keinem ehrlichen Menschen setzen lassen. Diese verkommenen Württemberger, diese Weingärtner und Schusterhungen haben mich so zerstückt. Aber wahrhaftig! Der ganze durchlauchtige Stand ist in meiner Person angegriffen und bedrückt.“

„Ist dir's froh sein, Wetter, daß ich so davongekommen sind“, sagte Georg, indem er die Angestellten in sein Gemach einführte. „Gedenket, Herr Vater, gestern noch, als wir vor den Toren standen, hieß er Reden an die Bürger, war sie aufeinander gegen uns. Da hat ihn heute sich der Rausler wollen töpfen lassen. Mit großer Mühe hat ich ihn los, und jetzt liegt er die Württemberger wegen seines zerstückten Mantelstücks an.“ (Fortsetzung folgt.)



Kommission auf die Souveränität des Reiches mündet. Die Kommunisten beantragen zu dem deutschnationalen Antrag die Abänderung, alle übrigen Teile zu streichen und nur zu sagen: Der Reichstag verleiht der Regierung das Vertrauen, das sie zur Führung der Geschäfte bedarf.

Nach weiteren Bemerkungen verschiedener Abgeordneter wird, nachdem der kommunistische Antrag auf ein glattes Nichtvertrauensvotum keine genügende Unterstützung fand, der Antrag der Deutschnationalen zu dem Zentrumsantrag mit 312 gegen 60 Stimmen abgelehnt, ebenso die deutschnationalen Abänderungsanträge mit 302 gegen 60 Stimmen bei 10 Enthaltungen. Der Antrag Marx selbst wird schließlich mit 204 gegen 81 Stimmen bei 43 Enthaltungen angenommen.

Es folgt die 2. Lesung des Nachtrags zum Besoldungsgehalt, wozu der Abg. Degler (D) einen Abänderungsantrag seiner Partei, der über die Ausschussbeschlüsse hinausgeht, beibringt und der, wie Reichsfinanzminister Dr. Frenkel feststellte, noch 12 Milliarden mehr erfordern würde als die Ausschussbeschlüsse, die schon um 20 Milliarden über die im Regierungsvorschlag vorgesehenen 30 Milliarden hinausgehen und den er deshalb abzulehnen ersucht. Nach weiterer Debatte wird die Vorlage nach den Ausschussbeschlüssen in 2. und 3. Lesung angenommen. Der Entwurf über die Abänderung des Besoldungsgehaltes und des Wehrmachtsverordnungsgehaltes wird in 2. Lesung erledigt, ebenso das Kohlensteuergesetz in 3. Lesung, über das infolge Beschlußfähigkeit die Abstimmung morgen erfolgt.

**Die Presse zum Reichstagsbeschluss.**

Das „Berliner Tageblatt“ nennt die gestrige Abstimmung einen großen parlamentarischen Sieg des Kabinetts. Bei allen Meinungsverschiedenheiten im einzelnen habe das Parlament einmütig die unersättliche unerrätliche Note der Entente als solche abgelehnt. Das Kabinett wird als ein großer parlamentarischer Majorität nach Genoa.

Auch der „Vorwärts“ unterstreicht, daß die Regierung mit dem Vertrauensvotum einer Zweidrittel Mehrheit ausgerüstet, den von ihr aufgenommenen Kampf um die legh-

ten Lebensrechte unseres Volks weiterführen und den Gang nach Genoa antreten könne.

Die „Freiheit“ hebt hervor, daß die unabhängige Fraktion in ihrer Erklärung keinen Zweifel daran gelassen habe, daß sie den Eingriff der Entente in die Finanzhoheit Deutschlands und den Versuch der Kontrolle über die deutsche Wirtschaft aufs schärfste zurückweise, so daß das Ausland erkennen müsse, daß es in dieser Beziehung auf die allgemeine Gegenkraft des deutschen Volkes stoßen werde.

**Großfeuer.**

Berlin, 31. März. Der „Berliner Volksanzeiger“ meldet aus Mannheim, daß ein Großfeuer gestern ein Magazin der Rheinischen Lebensversicherung einäscherte, wobei große Vorräte im Werte von mehreren Millionen Mark vernichtet worden sind.

**Letzte Kurzmeldungen.**

Die Vertreter aller sozialistischen Richtungen in den zu Polen abgetretenen Gebieten haben sich zu einer einheitlichen großpolnischen sozialdemokratischen Partei in Polen zusammengeschlossen.

Der Reichstag hat die weitere Verlängerung des Gesetzes gegen die Kapitalflucht, unter gleichzeitiger Erhöhung des Ausfuhrbetrags zu persönlichen Zwecken auf 20000 Mark genehmigt.

Im Hauptauschuß des Reichstags kündigte Reichspostminister Sieberts eine beträchtliche Erhöhung der Postgebühren an.

Die französische Kammer hat einen sozialistischen Antrag, die militärische Dienstzeit auf 8 Monate herabzusetzen, mit 405 gegen 167 Stimmen abgelehnt.

Der französische Senat hat das Budget angenommen, dessen Rückstellung nach dem Friedensvertrag Deutschland zuschickt.

Das amerikanische Repräsentantenhaus genehmigte die Herabsetzung der Bezahlung der amerikanischen Armees von 150000 auf 115000 Mann und 11000 Offiziere.

Dollarkurs 323,75 Mark.

**Handels- und Marktberichte.**

**Neue Fleisch- und Milchpreiserhöhungen.** Stuttgart, 30. März. Die Stuttgarter Fleischrechnung hat im Hinblick auf die neuerliche Steigerung der Viehpreise nach Vorlegung ihrer Berechnungsgrundlagen bei der Stadt. Preisprüfungsstelle die Fleischpreise mit Wirkung vom 30. d. Mis. an wie folgt neu festgesetzt: Ochsen- und Rindfleisch I. Qual. 35 M für das Pfund, Rindfleisch II. Qual. 30-32 M, Rindfleisch 24-28 M, Kalbfleisch 33 M, Schweinefleisch 35 M, Hammelfleisch 28-30 M je für das Pfund. — Der Milchpreis wird ebenfalls, und zwar ab 1. April wieder beträchtlich erhöht. Ein Liter Vollmilch wird demnach im Kleinverkauf 6 M kosten.

**Butter-Markt.** Stuttgart, 30. März. Bei der gestern stattgefundenen Ökule Versteigerung wurden folgende Preise erzielt: Ochsenhäute bis 29 Pf. 51.30 M, 30-49 Pf. 48 bis 50.45 M, 50-59 Pf. 42.30-42.85 M, 60-79 Pf. 40.60 bis 43 M, 80 Pfund und darüber 36.50-38.50 M für Rinderhäute je nach Gewicht 40.90-55.70 M für Rindhäute 41.30 bis 45.30 M für Farrenhäute 31.25-55.70 M für Ausschuss aller Gattungen 34.15-34.75 M für Kalbfelle 91-97 M für Fresserfelle 61.55 M für Hammelfelle gelatin 27.20 bis 29.05 M, Hammelfelle trocken 34 M, Tendenz: Ausschlag 20 %.

**Wägener Butter- und Käsebörsen.** Rempen, 30. März. Der für die vergangene Woche errechnete Durchschnittspreis für 1 Pfund ohne Verpackung ab Versandstation stellt sich für Butter auf 39,28 M (vorige Woche 38,38), für Rindkäse mit 20%igem Fettgehalt auf 17,43 M (16,57), für Rindkäse auf 23,20 (22,10). Der Gesamtumsatz betrug in Butter 62018 Pfund, in Rindkäse 363136 Pfund, in Rindfelle 147952 Pfund. Marktlage: Nachfrage und Preis scheinen vom Steigen des Dollarkurses und infolgedessen von der Wertverschlechterung beeinflusst zu sein und sind für Butter und Wägener Rindkäse noch wie vor sehr lebhaft. Auch bei Rindkäse läßt sich eine Steigerung der Nachfrage feststellen.

Matmäßliches Wetter am Samstag und Sonntag. Zunehmend aufbeternd und mild.

**Oberamtstadt Nagold. Vergebung von Bauarbeiten.**

Die für die Erweiterung des städt. Wasserwerks erforderlichen

**Grab-, Betonier- und Maurer-Arbeiten**

zu einem Reservoir mit 500 cbm Inhalt nebst 1600 Meter langem Betongraben, sowie Pumpsation mit Wassertriebwerk bestehend aus einer Wehranlage mit geschlossenem, 500 Meter langem Ober- und 200 Meter langem Unterkanal, sollen im Preiswettbewerb im Akkord vergeben werden.

Bedingungen, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bei der unterzeichneten Stelle zur Einsichtnahme auf, woselbst sie diesbezüglichen Angebote bis spätestens

Montag, den 10. April, nachmittags 4 Uhr

verschlaffen, mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind.

Nagold, den 29. März 1922.

1170 Stadtbauamt: geg. Bang.

**Die beantragten Rentenzuschüsse**

zu den Invaliden-, Kranken-, Alters-, Witwen-, Witwen- oder Waisenrenten für die Zeit vom 1. Okt. 1921-31. März 1922 werden am Montag, den 3. April d. J. von der Stadtpflege ausbezahlt. Buchstabe A-A vormittags 9-12 Uhr B-B nachmittags 2-5 Uhr. Die Vorbescheide werden gleichzeitig ausgefolgt. Nagold, d. 29. März 1922. Stadtsch.-Amt: Maier.

**Pastor Ernst Moderjohn's Schriften u. Bücher**

Sind in großer Auswahl vorrätig bei G. W. ZAISER Buchhandlung, Nagold.

**Zinkdraht**

zu 400 Stk. Hopfen reichend, samt Leitdraht, ferner Schweden- u. dreiblättrigen

**Kleesamen**

verkauft oder tauscht gegen Holz. Wer? sagt die Geschäftst.

Zinklocher bei G. W. Zaiser

**Oberjettingen. Eine gut erhaltene Einspänner**



Chaise, sowie einen bereits noch neuen Zweispänner.

**Wagen**

70 Ztr. Tragkraft, sehr dem Verkauf aus. Martin Henz Schmelzmeister, 1203

**Bezirkswirtsverein Nagold.**

Durch die bedeutende Preiserhöhung seitens der Brauereien sind die Wirtse des Bezirks genötigt, ab 1. April 1922 folgende

**Ausschankpreise**

festzusetzen:	1206
1 Glas Bier 0,5 u. 0,55 Lit. M.	2.50
1 „ Most 0,5 Lit.	2.50
1 Flasche Bier 0,6 Lit.	5.—
1 „ „ 0,7 Lit.	6.—
1 Flasche Spezialbier 0,6 Lit.	7.—
1 „ „ 0,7 Lit.	8.—

Der Preis für Mittagstisch im Abonnement beträgt ab 1. April M. 15.—

**Zu Geschenken für die Konfirmation**

- empfehlen wir
- Gesangbücher Schreibmappen Ex libris
- Schreibzeuge Siegelstöcke Tagebücher
- Merkbücher Besuchskarten
- Füllfederhalter
- u. s. w.

G. W. ZAISER, BUCHHANDLUNG, NAGOLD.

**Ein Kleinkind Mädchen,**

nicht unter 18 Jahren, für Haus u. Landwirtschaft bei guter Behandlung u. Bezahlung sofort in die Nähe von Nagold gesucht. Anzeigeb. unter G. S. 1200 zu richten an d. Geschäftsstelle d. Blattes.



**Schaffkuh,**

Unterzeichneter setzt eine 29 Wochen trüchtige ältere sowie ein 1/2 Jahre altes Rind dem Verkauf aus. Jakob Geigle.

**Sültlingen.**

Unterzeichneter verkauft am Samstag mitag 1 Uhr ein Pferd, Braunwallach, 6 Jahre alt, eine Kuh, 35 Wochen trüchtig mit dem zweiten Kalb, ca. 15-20 Ztr. ewiges Kleehen, 10-12 „ Haber- u. Gerstenstroh. Friedr. Bölsnagel, Metzger.

**Beilungen.**

Am Samstag mitag 1 Uhr stehen 4 Fahrräder zum Verkauf bei Schmiedmeister Kühnle.

**Druck-Aufträge**

aller Art erledigt rasch und preiswert Buchdruckerei G. W. Zaiser Nagold.

Rechtlich an tag, Wellen...  
Nagold, h...  
Bezug...  
K...  
N...  
Die...  
Re...  
Die...  
bleibt...  
auch...  
über...  
von...  
den...  
Kamm...  
bleib...  
menh...  
nun...  
für...  
In...  
durch...  
eines...  
vorn...  
waren...  
verhan...  
mit...  
deutsch...  
grün...  
Lavin...  
haben...  
sch...  
mit...  
kommt...  
Wenn...  
sein...  
kommt...  
so...  
auch...  
gering...  
ersch...  
Konf...  
überh...  
heute...  
einen...  
gemac...  
spred...  
auf...  
Besch...  
mit...  
versch...  
geschlossen...  
Rab...  
der...  
früher...  
der...  
Boge...  
dreize...  
sicher...  
scheint...  
auf...  
von...  
gleich...  
umst...  
sich...  
sich...  
Berg...  
wichtig...  
früher...  
lofern...  
er...  
Aus...  
dann...  
Organ...  
tung...  
und...  
der...  
Glaub...  
scheit...  
es...  
wird...  
wird...  
Selbst...  
und...  
noch...  
dem...  
unent...  
verra...  
stehen...  
nach...  
ten...  
als...  
Wir...  
über...  
ist...  
nicht...  
Den...  
das...  
jed...  
sich...  
den...  
Neue...  
beih...  
er...  
ist...  
am...  
den...  
ration...  
be...